

LEWITZKURIER

Informationsblatt für Banzkow, Goldenstädt, Jamel und Mirow | Nr. 284 | Oktober 2017

IMPRESSIONEN VOM GEMEINDEERNTEFEST IN JAMEL



© Foto: Karl-Georg Haustein



© Foto: Karl-Georg Haustein



AUS DER ARBEIT DER GEMEINDEVERTRETUNG

Liebe Einwohner, in diesem Jahr waren klare Nächte mit funkelnden Sternen am Himmel bisher selten. Am 29. September aber leuchtete das Firmament. Besonders gut erkennbar war das Sternbild 'Großer Wagen'. Da hatte ich sofort die Assoziation zum Erntefest am nächsten Tag und die bange Frage baute sich wie jedes Jahr wieder auf. Werden Sie kommen und viele fröhliche Leute mit ihren alten Traktoren und bunt geschmückten Wagen. Ja Sie sind wiedergekommen und all die Mühen in der Vorbereitung haben sich gelohnt. Die Jameler haben uns den 30. September zu einem unvergesslichen Tag gemacht. Liebevoll geschmückte Vorgärten, ein toller Umzug durchs Dorf, eine bunte Festwiese und ein

Kuchenbuffet ländlicher Backkunst ließen keine Wünsche offen. Vielen Dank an Euch Jameler. Ein Dankeschön auch an den Banzkower Sportverein für die Jubiläums-Auflage, den 15. Zweibrückenlauf, ebenfalls am 30. September. Nicht ganz so toll habe ich den Sonnabend eine Woche zuvor in Erinnerung. Das Jedermann-Radrennen durch die Lewitz ist schon mit großem logistischen, personellen und nervlichen Aufwand für die Organisatoren und Helfer verbunden. Nicht zuletzt auch, weil die mehrstündige Straßensperrung zu Einbußen bei unseren Gewerbetreibenden, Einzelhändlern und Landwirten führte. Ich danke Ihnen und allen Bürgern für das Verständnis, werde

aber in unser aller Interesse zukünftig gegenüber dem Veranstalter nur den Sonntag als Veranstaltungstag vertreten. Unser Leben ist schon unruhig genug, und unnötigen Stress müssen wir uns nicht antun. Unsere Bauern hatten in diesem Jahr mehr als genug davon. Dauerregen machte eine verlustarme Ernte unmöglich. Nun hoffen wir mit ihnen dennoch auf einen einigermaßen guten Abschluss des Erntejahres, wenn alle Kulturen unter Dach und Fach sind. Wie positiv sie unseren natürlichen Lebensraum auch im Herbst prägen können, vermittelt uns das seit Mitte September wunderschön gelb blühende Feld mit Zwischenfrüchten an der Landstraße nach Hasenhäge. Vielen Dank dafür und allen

Agrarbetrieben für die Unterstützung der Gemeinde, wie auch bei unserem Erntefest. Ein großes Dankeschön gilt den Feuerwehren bei der Beseitigung der Sturmschäden am 5. Oktober. Liebe Einwohner, der September als auch bisher der Oktober mit Herbstfeuer und Hobbymarkt boten uns mit vielen Veranstaltungen Raum und Zeit für viele interessante Gespräche und auch für manche kritische Anregung. Dafür bin ich Ihnen sehr dankbar. Es gibt immer etwas zu verändern und zu verbessern. Wenn wir damit unser gutes Zusammenleben weiterentwickeln können, nehme ich es auch gerne an. Vielleicht sehen wir uns ja beim Herbstputz am 5. November.
Ihre Bürgermeisterin Irina Berg

PRÄMIERUNGEN - ERNTEFEST JAMEL:

Schönste Vorgärten in Jamel: 1. Familie Bollow; 2. Familie Spangenberg; 3. Familie Bötiefür | **Schönste Vogelscheuchen:** 1. Familie Schenck-Mirow; 2. Goldenstädter Dorfkaten; 3. Leni Boldt - Jamel | **Schönste Herbstkränze:** 1. Ziegenstraße - Sukow; 2. Familie Voß - Mirow; 3. HGM-Team - Plate | **Schönste Erntekrone:** 1. Goldenstadt - Birkenweg; 2. Sandra Hopp - Mirow; 3. Gemeindewagen - Banzkow | **Schönster Erntewagen:** 1. Jägerwagen - Goldenstadt 2. Heino Behring - Mirow; 3. Überlandverkehr - Plate | **Beste Melker:** Männer: Lukas Engel - Mirow; Frauen: Silvana Maack - Mirow; Kinder: Leonhard Klüver - Goldenstadt



WER HÄTTE DAS GEDACHT, DASS AM ENDE FAST DIE SONNE LACHT!?

© Foto: Dr. Wolf-D. Krüger

Am Ende bleiben die guten Erinnerungen, so auch die an den 2. Oktober, an dem uns Regen, Wind, Blitz und Donner versuchen einzuschüchtern. Aber die Naturgewalten hielten auch in diesem Jahr die Banzkower nicht davon ab, den Vorabend des Tages der Deutschen Einheit gemeinsam zu feiern. So trafen sich am späten Nachmittag auf dem Generationen-Spielplatz viele Banzkower Kinder, um dort Lampions zu basteln und anschließend mit ihren Eltern und Freunden gemeinsam am Umzug in Richtung 'Alter Sportplatz' hinter

der Feuerwehr teilzunehmen. Dort wurde traditionell das Herbstfeuer entzündet, in dessen Schein und Wärme Gelegenheit war, sich auszutauschen, zu feiern, zu essen und zu trinken. Die Freiwillige Feuerwehr sowie der Spritzenverein Banzkow sorgten auch in diesem Jahr dafür, dass die Banzkower am Herbstfeuer gut versorgt wurden. Bei Musik, Bier, Currywurst u.a. wurde so bis in die späten Abendstunden der Tag der Deutschen Einheit 2017 eingeläutet.

Dr. Wolf-D. Krüger Spritzenverein

DAS GEHT NUR IN BANZKOW - 'KYFFHÄUSER KAMERADSCHAF VEERT' SPONTAN BETREUT



Die Reisegruppe vom Niederrhein freute sich auf eine Woche im Trend Hotel. Aber bereits bei der Anfahrt gab es Probleme. Der Bus streifte in Hamburg. Mit einem Ersatzbus traf die Gruppe viele Stunden später in Banzkow ein. Der erste Tag musste ohne Bus gestaltet werden. Spontan wurde ein Dorfprogramm organisiert. Nachdem die Gruppe zu Fuß Banzkow erkundet hatte, war auf dem Dorfplatz schon eine Kaffeetafel gedeckt. Die Kirche stand zur Besichtigung offen. Das alte Gemäuer wurde liebevoll erklärt. Frau Franz und Familie Sell öffneten ihre Gartenporten und führten die interessierten Gäste durch ihr grünes Reich. Auch die

kleine Privatgalerie bei Frau Franz hatte die Türen geöffnet. Die Akteure erläuterten Ihre Ausstellungsstücke. Nun begann eine kleine Völkerwanderung von der Kirche in die Gärten und in die Galerie. 80 Gäste waren begeistert von dem gelungenen Nachmittag. Sie bedankten sich herzlich für das vielseitige und interessante Angebot und die tollen Gespräche mit den Banzkowern. Ein großes Dankeschön vom Trend Hotel an alle Banzkower Akteure und Herrn Pastor Klass für die schnelle und unkomplizierte Realisierung des wunderbaren Nachmittags für unsere Gäste. *Das Team vom Trend Hotel*

BEFREIUNG BANZKOWS TEIL 6

Zu den wenigen Zeitzeugen, die über die Befreiung Banzkows vom Faschismus noch Auskunft geben können, gehört auch der 84jährige Paul-Friedrich Lemcke. Nach Anni Weber, Gerhard Gätcke und Anneliese Richter hat auch er nach über 70 Jahren dem LewitzKurier einige Erinnerungen an die ersten Nachkriegswochen an der Demarkationslinie am Störkanal erzählt. Sie sollen im Störtal-Museum aufbewahrt werden.

Paul-Fiete Lemcke ist Banzkower seit seiner Geburt. Im Mai 1945 war er 12 Jahre alt. Er ist 'im Ende' aufgewachsen, wie das Gebiet der heutigen Störstraße damals genannt wurde, in der Büdnerei 14, heute Störstraße 2, also auf der amerikanischen Seite. Aber eigentlich war das ab Mai 45 Niemandsland. Der östlichste Posten der Amerikaner, zeigt Herr Lemcke auf der Karte, befand sich in der Nähe des heutigen Trend Hotels, an der Kreuzung Plater/Mirower Straße. Die Rote Armee stand östlich der Störbrücke, Soldaten kamen aber regelmäßig in dieses Niemandsland. Bei den Amerikanern hat der Junge zackige Wachablösungen beobachtet. Die Russen waren weniger diszipliniert. Als die Amerikaner abrückten, zogen zuerst Schotten ein in ihren traditionellen knielangen Kilts, bevor die Engländer den Westteil des Dorfes sicherten.

In der guten Stube bei Lemckes hatten sich kurz vor Toresschluss 17 Frauen einquartiert. Sie kamen von den Hamburger Lastkähnen, die in einer langen Reihe auf der Westseite des Störkanals festgemacht hatten und von amerikanischen Tieffliegern bombardiert wurden. Dazu kam eine Russisch sprechende Flüchtlingsfamilie aus Bessarabien. Die Männer wehrten die Russen ab, wenn



sie auf der Suche nach Frauen waren. Ein polnischer Zwangsarbeiter, der bei Paul-Fietes Großeltern zur Arbeit eingeteilt war, spannte an und brachte die Frauen nach Mirow zur Schwester des Großvaters. Beim anderen Großvater, bei Opa Röpcke auf der östlichen Seite, war ein junger Flüchtling gestrandet. Wenn er auf die amerikanische Seite wollte, balancierte er immer über die Schleusentore, was nicht ungefährlich war. Dort in der Schleuse haben die Soldaten der Roten Armee mit Dynamit gefischt.

Das Dorf war zu Kriegsende voll mit Flüchtlingen. Sie waren in den Häusern untergekommen oder schliefen auf Heuböden und trafen sich am Tage im Dorf. Als die letzten SS-Leute durch Banzkow Richtung Westen abzogen, erschossen sie einen französi-

schen Kriegsgefangenen, der bei Heinrich Voß, Büdnerei 32, zur Zwangsarbeit verpflichtet war und dort in der Tür stand. Es ist das Haus, in dem Paul-Fiete seit vielen Jahren mit seiner Familie lebt. Der Franzose wurde auf dem Friedhof begraben und später nach Frankreich umgebettet. Ausgemergelte KZ-Häftlinge, versprengte Wehrmachtssoldaten und Flüchtlinge hat der 12jährige Junge durch Banzkow ziehen sehen.

Die Amerikaner, die als erste Alliierte in Banzkow ankamen, haben die desolaten Wehrmachtsformationen entworfen. Das Bild von den vielen Waffen hat der 84jährige noch genau vor Augen, Gewehre, die aus dem Störkanal herausragten und Waffenberge, die, wie zu Holzstapeln aufgeschichtet, auf dem Dorfplatz links

und rechts der Straße lagen. Darin hat er als 12jähriger mit Gleichaltrigen gespielt. Von einer Granate, die vor dem Störtal lag, wollte er den weißen Ring abziehen. Zum Glück war der Zünder beschädigt.

In Banzkow hatte die Wehrmacht auch einige Panzer zurückgelassen. Einen haben die Amerikaner gesprengt. Er stand an der Wiese, von der man heute auf die Rückseite des Trend Hotels schaut. Durch den Druck stürzte auf der anderen Straßenseite eine Scheunenwand ein. Der zweite Panzer am Mühlengraben wurde abgeschleppt. Noch weiter Richtung Lewitz, am Reitort, steckten zwei Panzer im Morast fest. Da drin hat Paul-Fiete mit seinen Freunden gespielt. In der Lewitz liefen etliche herrenlose Pferde. Aus Telefondraht haben sich die Jungs provisorische Halfter gebastelt, die Pferde eingefangen und geritten.

Die Schule begann relativ schnell wieder dort, wo im alten Amt Banzkow das Standesamt war, erinnert sich Herr Lemcke. Sein alter Lehrer Wilhelm Pape wurde auch sein neuer, aber der bekam einen neuen Schulleiter vor die Nase gesetzt. Das war Herr Mertens. Und bald kamen Neulehrer wie Frau Riedel... *Notiert LK*

DAT GEHT WEDDER LOS

Am 24. November lädt die Plattdeutsche Theatergruppe Goldenstädt/Jamel zu einer neuen Premiere ins Störtal ein. Darüber sprach Sabine Voß mit Irene Burmeister, der Vorsitzenden der Theatergruppe.

SV: Irene, traditionell kurz vor Weihnachten freut sich die Gemeinde auf Euer Theaterstück...

I. Burmeister: Das kann sie auch. Wir sind, wie jedes Jahr, seit März wöchentlich bei den Proben. **SV:** Was ist das Besondere in diesem Jahr?

I. Burmeister: Vor einigen Jahren hatte Gerhard Prange für uns ein Stück geschrieben. Dann haben wir über Jahre Stücke beim Verlag eingekauft. Doch in diesem Jahr gibt es wieder eine eigene Inszenierung.

SV: Damit ist ja ein riesiger Aufwand verbunden. Was hat Euch an einem eigenen Stück gereizt?

I. Burmeister: Wir wollten für jeden Akteur eine Rolle schaffen, die Lewitz mit einbeziehen, und wir wollten etwas aufführen, was

zeitgemäß ist. Also haben wir uns zusammengesetzt und 'Lust und Frust up denn' Buernhoff' geschrieben.

SV: Das klingt schon sehr spannend. Worum geht es?

I. Burmeister: Ist es auch. Es gibt Probleme auf dem Bauernhof, die gelöst werden müssen. Und sie werden gelöst. Wie, das verrate ich nicht. Nur so viel: Wir hatten schon bei den Proben sehr viel Spaß. Es wird lustig. Und auch bei den Sketschen 'Allerlei Frugenskrums', die wir im zweiten Akt aufführen, gibt es viel zu Lachen.

SV: Als Zuschauer staunt man immer, wie viel Text jeder lernen und behalten muss. Hut ab.

I. Burmeister: Deshalb beginnen wir zeitig und ganz locker mit den Proben. Und bei jeder Probe gibt

es kleine Veränderungen, die das Stück abrunden. Zurzeit hat aber der Spickzettel noch die Hauptrolle. Oewer mit ein betten Druck kümmt de ok wech.

SV: In diesem Jahr beim Neujahrsempfang konnte sich Euer Verein vorstellen. Hat es darauf Resonanz gegeben?

I. Burmeister: Hat es. Noch am selben Abend kam eine Frau auf uns zu und wollte mitmachen. Wir haben sie gleich mit einbezogen. Wer auch Spaß am Plattdeutschen und am Schauspielern hat, der kann uns gern ansprechen – am besten gleich am Abend nach der Aufführung.

SV: Irene, sag bitte noch einmal den genauen Termin.

I. Burmeister: 24. November um 20.00 Uhr im Störtal Banzkow. Ab

19.00 Uhr spielt die Wiesenband. Und dann freuen wir Laienschauspieler uns auf einen bis auf den letzten Platz gefüllten Saal. Der Vorverkauf beginnt am 23. Oktober in Jamel bei Frau Zahnow, in Goldenstädt bei Frau Tadel und in Banzkow im Störtalverein - Tel. 03861 300 818.

DEPONIE AM RÖPAUL - MIROW

An den Sonnabenden 28. Oktober, 4. und 11. November ist in der Zeit von 9.00 bis 12.00 Uhr wieder die Deponie am Röpaul in Mirow geöffnet.

'LION' IM GALERIEKINO

Am Sonnabend, den **28. Oktober** ist um **20.00 Uhr** dieses US-amerikanische Drama in der **Alten Feuerwehr** in Banzkow zu sehen. Der Film von Garth Davis basiert auf dem autobiographischen Roman 'Der lange Weg nach Hause' von Saroo Brierley. Ein kleiner indischer Junge wird von seiner Familie getrennt und gelangt verwaist nach Kalkutta. Dort nimmt sich ein australisches Ehepaar seiner an und zieht ihn in Australien groß. Als junger Mann macht er sich auf zu seinen Wurzeln und will seine Mutter und das Dorf seiner Kindheit finden. 'Lion' war sechsmal für einen Oscar nominiert.

SPRÜTTENDÖRPSCHAFT BEIM TÜFFELWOCHENFINALE



Wenn am Samstag, den **28. Oktober** in Tramm die **5. Tüffelwochen** in der Lewitz mit einem bunten Markttreiben zu Ende gehen, dann werden nicht nur 'Reuter's Fritzen' die Bühne rocken und Banzkows Kartoffelmaus die Kartoffel der Lewitz mitküren, dann werden auch die Kartoffelpuffer der Mirower Sprüttendörpschaft nicht fehlen. Treffpunkt: **Sportplatz Tramm, Hauptstraße 2, 11.00 bis 16.00 Uhr.**

KINDERKLEIDER-FLOHMARKT

Am Sonntag, den **5. November**, lädt Ulrike Pinnow wieder zum Flohmarkt für Winter-Kinderkleidung ins Störtal Banzkow ein. Von **9.00 bis 12.00 Uhr** gibt es auch Spielzeug und weiteres Zubehör rund ums Kind und zum Klönen Kaffee und Kuchen.

65 JAHRE BANZKOWER CARNEVAL CLUB

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus, beim BCC gibt es in diesem Jahr wieder etwas zu feiern. Denn vor 65 Jahren wurde der Grundstein für den Karneval in Banzkow gelegt. Der Auftakt hierzu wird natürlich am **11.11.2017** auf dem **Dorfplatz in Banzkow** beim **Straßenkarneval** gefeiert, wo auch der neue Prinz und das Motto der Festsession verkündet werden. Zwei Wochen später, am **25. November**, laden die Karnevalisten alle Einwohner der Gemeinde zu einem bunten **Festumzug** durch das Dorf ein. Dann gibt es festlich geschmückte Wagen, lauter tolle Kostüme und die eine oder andere Showeinlage zu bestaunen. Weitere Informationen dazu und alle Eckdaten landen aber natürlich noch rechtzeitig in den Briefkästen. Ein weiteres Highlight der BCC-Jubiläumssession wird der **Prinzenball** am **27. Januar** sein. Traditionell findet dieser alle fünf Jahre statt und alle ehemaligen Prinzenpaare des BCC sind dazu herzlich eingeladen. Die ehemaligen Prinzen und Prinzessinnen sind daher schon heute aufgerufen, sich beim Präsidenten Mario Lübbe (**Mobil: 0172 383 16 81**) zu melden, damit sie eine Einladung zu dieser ganz besonderen Veranstaltung erhalten können. Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren und der BCC freut sich auf seine Gäste in der 65. Session. **Banzkow – hinein!** *Carolin Bergmann*

74. KULINARISCHER FILMABEND IM STÖRTAL

Am **Donnerstag, 16. November** um **19.00 Uhr** lädt der Störtalverein zum kulinarischen Filmabend ein. Dieses Mal ist **'WUNSCHFILM-ABEND'** (Filme des Regisseurs Roman Polanski). Dazu gibt es wie immer ein Essen vom Trend Hotel Banzkow. Verbindliche Voranmeldung unter Telefon **03861 300 818** bitte bis spätestens um **12.00 Uhr** am Tag der Veranstaltung.

KORREKTES SCHILD



Die Irritationen waren in den vergangenen Monaten groß. Ein privat aufgestelltes Schild sollte den Durchgang vom Liebzer Ring Richtung Störkanal auf Höhe der Schleuse verhindern. Das Amt Crivitz hat jetzt ein korrektes Schild aufgestellt, das den Wanderweg Richtung Gaarzer Brücke für jedermann erlaubt.

VON DER BANZKOWER REGIONALSCHULE AN DIE BERLINER STAATSOOPER



© Foto: M. Worm

Max (li.) und Johannes Zepplin bei der Einrichtung der Bühne für die Premiere zur Wiedereröffnung der Berliner Staatsoper am 3. Oktober

Diese beiden Brüder waren an der offiziellen Wiedereröffnung der Deutschen Staatsoper in Berlin am 3. Oktober beteiligt. Die Grundlagen dafür haben Max und Johannes Zepplin an der Banzkower Regionalschule gelegt. Vor zehn bzw. zwölf Jahren haben sie dort ihren Abschluss gemacht. Max hat danach Werkzeugmechaniker gelernt und arbeitet seit knapp einem Jahr als Bühnentechniker an der Staatsoper. Er ist seinem jüngeren Bruder Johannes gefolgt, der nach seiner Zeit am Schweriner Staatstheater 2016 in der Obermaschinenrie begonnen hat. Im Staatstheater sei er 2007 der erste Lehrling nach

der Wende gewesen. Nun obliegt es dem gelernten Veranstaltungstechniker z.B., wann in der Staatsoper der Vorhang fällt. Die Arbeit in der Hauptstadt sei toll, sehr flexibel, meint Max, der die Bühnenbilder mit auf- und abbauen und gelegentlich auch als Komparse einspringen muss. Und an die Banzkower Schulzeit, an die gemütliche kleine Dorfschule und die tolle Sporthalle erinnern sich beide sehr gern, auch an ihre Klassenlehrerinnen Frau Voß und Frau Figas. Frau Kalkstein sei die beste Schulleiterin gewesen, meint Johannes. Und Max hat sich von Herrn Reichel als Fußballer gut gefördert gefühlt. *LK*